

Dr. Peter Zenker

# Landwirtschaft in Neurath



Dr. Peter Zenker

## **Landwirtschaft in Neurath**

### Inhalt

1. Neurath
2. Bewirtschaftung des Ackerlandes
3. Bevölkerungsstruktur in der Zeit vor dem Braunkohlenbergbau
4. Wandel vom einem von der Landwirtschaft dominierten Dorf hin zum Industrieort
5. Die landwirtschaftlichen Betriebe von Neurath im Jahre 2017
6. Zeitzeugen der Landwirtschaft
7. Energiegewinnung statt Lebensmittelproduktion

### Impressum

© 2017 by Dr. Peter Zenker, Siegburg;

im Netz veröffentlicht unter: [www.peter-zenker.de](http://www.peter-zenker.de)

Titelbild: Neurather Ackerland (Gut Neuhöfchen) südlich des BoA-Kraftwerkes Neurath

## 1. Neurath

Der zwischen Rhein und Erft gelegene Höhenrücken, der sich von Bonn im Süden bis in den Norden hinauf bis zum Welchenberg bei Grevenbroich erstreckt, wird „Die Ville“ genannt. Südlich von Grevenbroich am Westhang der Villeausläufer liegt Neurath, heute ein Ortsteil von Grevenbroich (Bild 1).

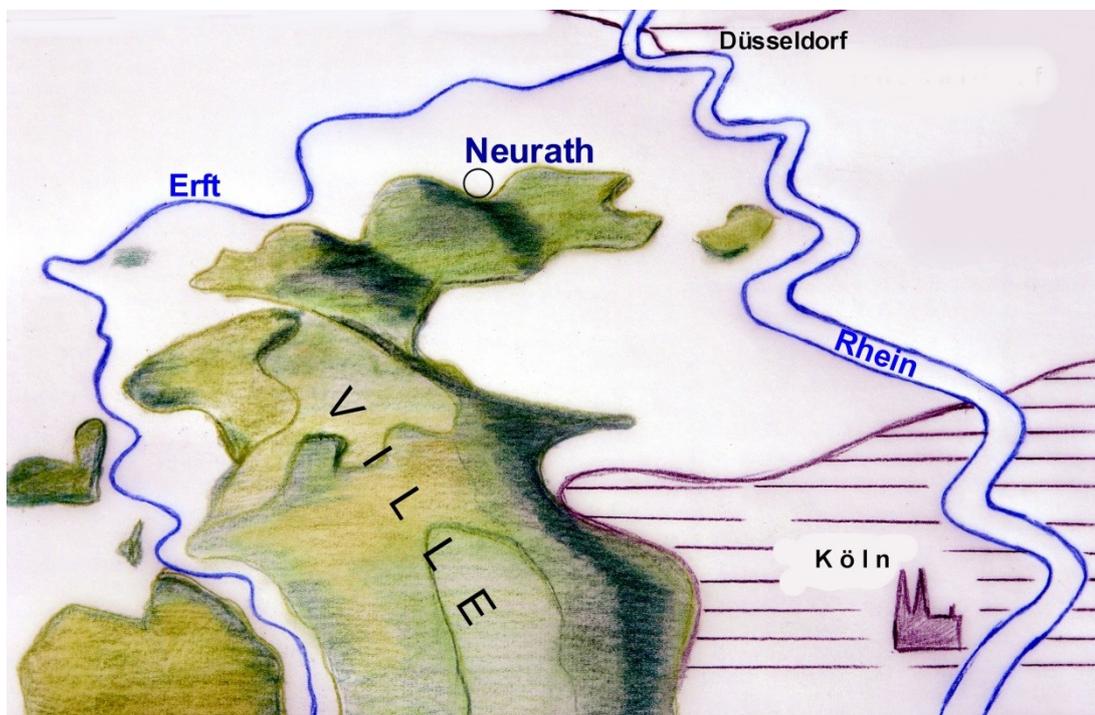


Bild 1: Neurath am westlichen Hang der Villeausläufer

Gesegnet ist das Land um Neurath mit einem fruchtbaren Sediment, dem Lössboden. „Dieser Lössboden erfreut sich eines hohen Ruhmes als fruchtbarer und eigentlich nie versagender Boden“, so steht es in einem geologischen Bericht aus dem Jahre 1912.<sup>1</sup> Um diesen fruchtbaren Boden zur Nahrungsproduktion für die Bevölkerung nutzen zu können, erfolgte die Gründung von Neurath im Zuge des mittelalterlichen Landausbaus durch Rodung der Waldflächen. So entstand Siedlungsraum und Nutzland.<sup>2</sup> Die erste urkundliche Erwähnung von Neurath (Nuinrode) ist bekannt aus dem Jahre 1183.<sup>3 4 5 6</sup>

Erschlossen wurde Neurath von Allrath aus auf der Trasse einer alten Römerstraße, die von Neuss über Allrath und Neurath nach Kaster führte. Das ist die „römische Achse“ von Neurath. Aber auch von Frimmersdorf aus wurde Neurath durch die Herren von Hochstaden besiedelt. Das ist die „Hochstaden-Achse“. Dort, wo sich die

<sup>1</sup> Krause, P.G.: Erläuterungen zur Geologischen Karte von Preußen, Blatt Grevenbroich, Berlin 1912.

<sup>2</sup> Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung: Die Landkreise in Nordrhein-Westfalen, Bd. 5, Bonn 1963.

<sup>3</sup> Kirchhoff, H.G.: Zum Verhältnis Frimmersdorf-Neurath in Mittelalter, in: Beiträge zur Geschichte der Stadt Grevenbroich, Bd. 16, S. 78-89.

<sup>4</sup> Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung: Die Landkreise in Nordrhein-Westfalen, Bd. 5, Bonn 1963.

<sup>5</sup> N.N.: Handbuch historischer Stätten Deutschlands, Bd. 3 (NRW), Stuttgart 1970.

<sup>6</sup> Stollenwerk, W.: Neurather Chronik-Ortswappen, Woffelsbach 2006.

beiden Achsen kreuzen, entwickelte sich der zentrale Platz des Dorfes, der Dorfanger. Dort war die Viehtränke, die sogenannte „Maar“.



Bild 2: An der Schnittstelle der sich rechtwinklig kreuzenden Hauptwege durch Neurath entwickelte sich der zentrale Platz des Dorfes, der Dorfanger. Er wurde „Maar“ genannt. Auf der rechten Seite des Bildes befand sich auch die Viehtränke.

Im Zuge der ersten Siedlungsphase wurden die großen Gutshöfe Gürath, Kaulen, Marienhof, Nanderath, Neuhöfchen und Ingenfeld gegründet.<sup>7</sup> Aber das waren nicht die ersten Landwirte in Neurath. Denn beim Braunkohlenabbau stieß man im Jahre 1956 am Ortsrand von Neurath auf die Reste eines römischen Bauernhofes, eine sogenannte Villa rustica. Dieser Bauernhof hatte wie viele andere die Aufgabe, neben der Eigenversorgung mit den Überschüssen die Garnisonen in Neuss und Kaster zu versorgen. Wie ein solcher römischer landwirtschaftlicher Betrieb aussah, zeigt Bild 3. Der Bauernhof war von einer Mauer umgeben. Zentrum bildete das Haupthaus. Ihm angegliedert waren die Wirtschafts- und Nebengebäude, die Ställe und der Brunnen. Typisch für diese Höfe ist ebenfalls ein Eckturm.<sup>8</sup>

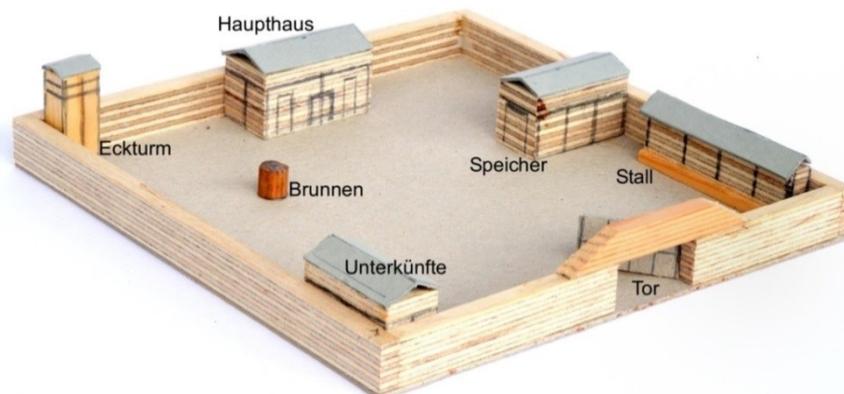


Bild 3: Der ehemalige römische Bauernhof (Villa rustica) in Neurath an der Frimmersdorf Straße<sup>9</sup>

<sup>7</sup> Zenker, P. Die großen Gutshöfe in Neurath, in: Neurath, Berlin 2010.

<sup>8</sup> Zenker, P.: Die Römerstraße durch Neurath, in: Treffpunkt Neurath, Berlin 2011.

<sup>9</sup> Ein vom Autor nach Literaturangaben gefertigtes Modell.

## 2. Bewirtschaftung des Ackerlandes

Im Mittelalter bis ins 16. Jahrhundert erfolgte die Bewirtschaftung des Ackerlandes in der Dreifelderwirtschaft. Dabei wird das Land in drei Flächen eingeteilt, eine für die Winterfrucht, eine für die Sommerfrucht und die dritte Fläche wurde brach liegen gelassen (Brache). Im dreijährigen Turnus wurden die Flächen durchgewechselt, so dass jede Fläche in den drei Jahren einmal Brache war und sich regenerieren konnte. Danach bis ins 18. Jahrhundert wurden auf der Brache mehr und mehr Futterpflanzen angebaut. Man sprach jetzt von der verbesserten Dreifelderwirtschaft.<sup>10</sup> Heute, in der modernen Landwirtschaft mit gezielter Düngung und optimierter Pflanzenbehandlung werden hohe Produktivität und Ressourcenschonung in Einklang gebracht. Die heutige Landwirtschaft um Neurath sieht ihre Aufgabe nicht nur in der regionalen Versorgung der Menschen mit gesunden, hochwertigen Lebensmitteln sondern sie leistet gleichzeitig einen wesentlichen Beitrag zur Pflege einer offenen und vielfältigen Kulturlandschaft, die die Menschen in der Region schätzen, als schön empfinden und wo sie sich gerne aufhalten.<sup>11</sup>

## 3. Bevölkerungsstruktur in der Zeit vor dem Braunkohlenbergbau

Im Jahre 1883 hat Neurath 680 Einwohner, 145 Häuser und 6 Gutshöfe.<sup>12</sup> Weiterführende Angaben zur Bevölkerungsstruktur finden sich in den Adressbüchern für den Kreis Grevenbroich, die im Archiv der Stadt Grevenbroich aufbewahrt werden. Aus dem Adressbuch für das Jahr 1899 geht hervor, dass Neurath jetzt 756 Einwohner hat und aus dem Kirchdorf Neurath und den Gehöften Marienhof, Rittergut Kaulen, Rittergut Gürath, Nanderath, Neuhöfchen und dem Rittergut Ingenfeld besteht. Diese großen Gutshöfe sind quasi kleine eigenständige Dorfteile. Rittergut Gürath hat 17 Einwohner, Rittergut Ingenfeld 27, Rittergut Kaulen 28, Gut Marienhof 21, Gut Nanderath 10 und Gut Neuhöfchen 28 Einwohner. Die Anzahl der Einwohner auf den großen Gutshöfen macht allein mehr als 17 % der gesamten Dorfbevölkerung aus. Im Adressbuch für das Jahr 1899 wird nicht jeder Einwohner einzeln namentlich aufgeführt, sondern lediglich die Familienvorstände, die als „Ortseingesessene“ bezeichnet werden. Insgesamt werden 157 Familienvorstände ausgewiesen.<sup>13</sup> Und mehr als 60 % dieser sind der Landwirtschaft zuzuordnen. ***Darunter sind allein 45 Ackerer. Das sind die Kleinlandwirte mit ihren Bauernhöfen, die den Charakter des Dorfes bestimmen.*** Hier in dieser Betrachtung werden zahlenmäßig der Landwirtschaft auch die *Tagelöhner, Pferdeknechte, Viehwächter, Feldhüter, Nachtwächter und Wegewächter, ebenso Milchhändler, Sattler, Schlosser und Schmied* zugeordnet. Die restlichen Ortsansässigen haben folgende Berufe: Da gibt es allein 5 Gast- und Schenkwirte, einen Bierbrauer und einen Böttcher, Specereihandlungen<sup>14</sup> und Victualienhandlungen.<sup>15</sup> Des Weiteren werden folgende Berufe ausgewiesen: Bäcker, Dechant, Fabrikarbeiter, Hebamme, Küster und Organist, Lehrer,

<sup>10</sup> Mosler, H.: Die Höfe der grauen Mönche auf der Gillbach, Bergheim 1974.

<sup>11</sup> Uhlenberg, E.: Die neue Agrarpolitik: leistungsstark und wettbewerbsfähig, Grundsatzrede des Ministers für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW, Düsseldorf 2007.

<sup>12</sup> Giersberg, H. H.: Geschichte der Pfarreien des Dekanates Grevenbroich, Köln 1883.

<sup>13</sup> Frauen und Kinder dieser „Familienvorstände“ sind nicht gesondert aufgelistet.

<sup>14</sup> Gewürzhandlungen.

<sup>15</sup> Lebensmittelgeschäft.

Maurer, Pfarrer, Pliesterer<sup>16</sup>, Schuster, Schneider, Trippenmacher<sup>17</sup>, Rentner, Verwalter, Witwe.

#### 4. Wandel von einem von der Landwirtschaft dominierten Dorf hin zum Industrieort

Im Jahre 1907 wird der Braunkohlentagebau Neurath aufgeschlossen. Die gewonnene Kohle wird zu den beiden Brikettfabriken Neurath und Prinzessin Viktoria gefördert und dort zu Briketts weiterverarbeitet. Mit der Braunkohle wandelt sich der Charakter des Dorfes. Aus dem ehemals landwirtschaftlich geprägten Dorf wird ein Industrieort. Die Bewohner von Neurath finden in der Braunkohle sichere Arbeit und ein geregelteres Einkommen. Im Ortsverzeichnis ist jetzt der meistgenannte Beruf der des Bergmanns. Mit dem Abbau der Braunkohle im Tagebau werden die Gutshöfe Gürath und später auch Kaulen und Marienhof in Anspruch genommen. Aus dem *Adressbuch aus dem Jahre 1932* wird ersichtlich, dass es im Vergleich zu der oben beschriebenen Vorbergbauära jetzt bedeutend weniger landwirtschaftliche Betriebe in Neurath gibt. Von den großen landwirtschaftlichen Betrieben existieren jetzt noch Gut Nanderath, Gut Neuhöfchen und Gut Ingenfeld. In Neurath selbst gibt es im Jahre 1932 noch 20 kleinere landwirtschaftliche Betriebe und zwar in folgenden Straßen:

- Allrather Straße 5
- Frimmersdorfer Straße 5
- Kölner Straße (heute: Am Dornbusch) 2
- Kirchstraße (heute: An St. Lambertus) 3
- Gürather Straße 4
- Mittelstraße (heute: Im Meiswinkel) 1

*Die landwirtschaftlichen Betriebe in Neurath im Jahre 1932* <sup>18</sup>

#### 5. Die landwirtschaftlichen Betriebe von Neurath im Jahre 2017

Heute im Jahr 2017 gibt es in Neurath noch folgende landwirtschaftlichen Betriebe:

- Marienhof, Buchholzer Straße 11.
- Gut Ingenfeld, an der Landstraße L575.
- Gut Neuhöfchen, Blesdücker Weg.
- Landwirtschaftlicher Betrieb, Im Meiswinkel 32.
- Landwirtschaftlicher Betrieb, Frimmersdorfer Straße 39.
- Landwirtschaftlicher Betrieb, Glück-Auf-Straße 19/21.

Nach Angaben des Landesbetriebes Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT. NRW) bewirtschaftet der Großteil der landwirtschaftlichen Betriebe eine Fläche von 50 -100 ha. Die Güter Ingenfeld und Neuhöfchen sind größer.

---

<sup>16</sup> Das ist ein spezieller Beruf im Hausbau. Der **Pliesterer** verputzte mit Lehm die mit Geflecht ausgefüllten Fachwerke der Häuser.

<sup>17</sup> Der **Trippenmacher** stellte Holzschuhe her, meist aus Pappelholz, die sogenannten „Klumpen“.

<sup>18</sup> Die Landwirte im Einzelnen finden sich in **Anlage 1** zu diesem Aufsatz.

In den vergangenen Jahren wurden zwei Betriebe in Neurath aufgegeben:

- Gut Karlshof.<sup>19</sup>
- Gut Nanderath.<sup>20</sup>

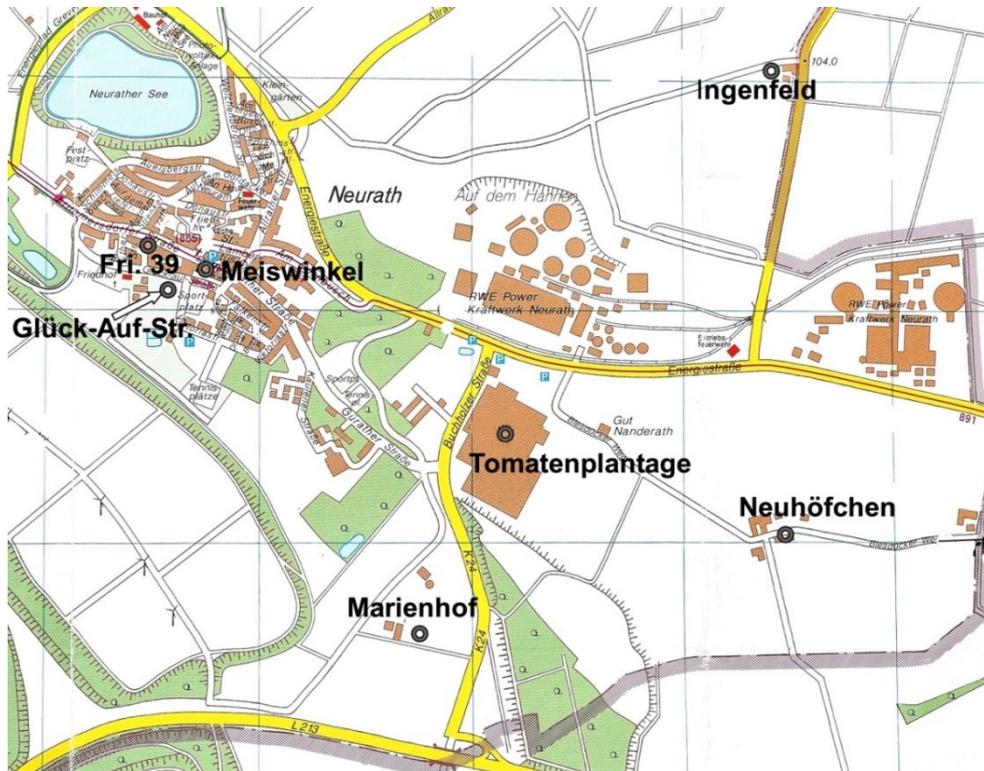


Bild 4: Die landwirtschaftlichen Betriebe in Neurath im Jahre 2017



Bild 5: Marienhof an der Buchholzer Straße<sup>21</sup>

<sup>19</sup> Bei der Kreisbauernschaft Neuss-Mönchengladbach ist dieser Betrieb nicht mehr gelistet. Eine Außenbesichtigung am 15.2.2017 bestätigt, dass von diesem Hof keine Landwirtschaft mehr ausgeht.

<sup>20</sup> Das Gut Nanderath wurde aufgegeben. Als die Gebäude nach und nach verfielen und Einsturzgefahr bestand, mussten die Gebäude im Jahre 2011 abgerissen werden.



Bild 6: Gut Neuhöfchen am Blesdücker Weg, rechts: Getreideernte vor dem Braunkohlekraftwerk Neurath



Bild 7: Gut Ingenfeld an der Landstraße L575

---

<sup>21</sup> Dort wo heute der Marienhof steht, baute früher der Tagebau Neurath Braunkohle ab. Nach Verfüllung des Tagebaus und nach Rekultivierung entstand dort der Marienhof, ein sogenannter „Aussiedlerhof“. Hier siedelte im Jahre 1982 ein Landwirt an, der an anderer Stelle sein ursprüngliches Ackerland für den Braunkohlenbergbau abtreten musste. Neben der traditionellen Landwirtschaft betreibt der Hof auch eine Schweinemast.



Bild 8: Landwirtschaftlicher Betrieb Frimmersdorfer Straße 39



Bild 9: Getreideernte am Ortseingang von Neurath, an der Frimmersdorfer Straße<sup>22</sup>

<sup>22</sup> Unmittelbar hier auf diesem Feld fand man auch die Überreste des römischen Bauernhofes (Villa rustica), über den in diesem Aufsatz in Kapitel 1 berichtet wurde.



Bild 10: Landwirtschaftlicher Betrieb, Im Meiswinkel 32



Bild 11: Angegliedertes Blumengeschäft am Bauernhof, Im Meiswinkel 32



Bild 12: Landwirtschaftlicher Betrieb, Glück-Auf-Straße 19/21<sup>23</sup>

Eine Sonderstellung unter den Betrieben von Neurath nimmt eine riesige Tomatenplantage ein, die im Jahre 2011 in Betrieb ging. Eine solche Plantage zählt nicht zur Urproduktion und ist damit rechtlich gesehen kein landwirtschaftlicher Betrieb. Beheizt wird das Gewächshaus über eine Fernwärmeleitung vom Kraftwerk Neurath.



Bild 13: Das größte Gewächshaus Nordrhein-Westfalens ging im Jahre 2011 in Neurath in Betrieb. Es wird mit Wärme aus dem Kraftwerk Neurath beheizt.

---

<sup>23</sup> Dort, wo heute dieser Bauernhof steht, baute früher der Tagebau Neurath Braunkohle ab. Nach Verfüllung des Tagebaus und nach Rekultivierung wurde dort ein neuer Bauernhof errichtet. Es ist ein sogenannter „Aussiedlerhof“. Hier siedelte im Jahre 1988 ein Landwirt an, der sein ursprüngliches Ackerland für den Braunkohlentagebau Garzweiler abgetreten hat und jetzt hier in Neurath eine neue Heimat fand.



Bild 14: Rispentomaten aus Neurath für den europäischen Markt

Für den Bau der Anlage wurden bisher ca. 18 Millionen € investiert. Die Produktionsfläche unter Glas hat heute eine Größe von 16 ha. Jährlich werden 7.500 t Tomaten geerntet. Angebaut werden verschiedene Sorten von Rispen- und Roma-Tomaten. Insgesamt beschäftigt das Unternehmen zehn fest angestellte Mitarbeiter und ca. 80 Erntehelfer.



Bild 15: Das ehemalige Gut Karlshof am Blesdücker Weg. Im Hintergrund das neue BoA-Braunkohlekraftwerk Neurath<sup>24 25</sup>

<sup>24</sup> Bei der Kreisbauernschaft Neuss-Mönchengladbach ist dieser Betrieb nicht mehr gelistet. Eine Außenbesichtigung am 15.2.2017 bestätigt, dass von diesem Hof keine Landwirtschaft mehr ausgeht.



Bild 16: Stillgelegte landwirtschaftliche Geräte am Gut Karlshof

## 6. Zeitzeugen der Landwirtschaft

Obwohl im Dorf nahezu sämtliche landwirtschaftlichen Betriebe verschwunden sind, zeigt die Architektur und Bauweise vieler Häuser in den Straßen des Dorfes darauf hin, wo ein Bauernhof existierte. Typisches Merkmal der ehemaligen Bauernhöfe ist die neben dem Haupthaus befindliche große Toreinfahrt zum Innenhof. Einige Zeitzeugen aus der früheren Landwirtschaft werden nachfolgend gezeigt.



Bild 17: Ehemaliger Bauernhof Gürather Straße 41

---

<sup>25</sup> BoA = Braunkohlekraftwerk mit optimierter Anlagentechnik.



Bild 18: Ehemaliger Bauernhof Gürather Straße 55



Bild 19: Typische alte von der Landwirtschaft geprägte Bebauung: *links*: in der Gürather Straße (ehemals Dorfweg). Im Hintergrund die bepflanzte Abraumhalde des Tagebaus Neurath; *rechts*: An Sankt Lambertus (früher: Kirchstraße)



Bild 20: *Links*: Ehemaliger Bauernhof in der Allrather Straße; *rechts*: ehemaliger Bauernhof Am Dornbusch 27 (früher: Kölner Straße)

## 7. Energiegewinnung statt Lebensmittelproduktion

Die klassische Ernte, aus der dann aus dem Getreide Lebensmittel („unser tägliches Brot“) hergestellt werden, findet in Deutschland und so auch in Neurath mehr und mehr ihr Ende. Jetzt wird die noch grüne Getreidepflanze abgehäckselt, in große Siloanlagen (Innogy Paffendorf) transportiert, wo bei dem dann stattfindenden Gärprozess Biogas entsteht.



Bild 21: Noch grüne Getreidepflanzen werden zur Biogasproduktion als Ganzpflanzensilage (GPS) am BoA-Kraftwerk Neurath geerntet.

Das in Paffendorf hergestellte Biogas wird aufbereitet (gewaschen) und danach in das Erdgasnetz eingespeist.



Bild 22: Biogasanlage in Paffendorf. Hier wird in Neurath geerntetes Getreide zu Biogas umgewandelt.

Aber auch in Neurath, direkt hinter dem Braunkohlekraftwerk, steht eine Biogasanlage. Hier wird nicht wie in Paffendorf das hergestellte Biogas auf Erdgasqualität gereinigt, sondern es wird direkt daraus in einem Blockheizkraftwerk Strom und Wärme erzeugt.



Bild 23: Blockheizkraftwerk in Neurath, in dem aus dem hergestellten Biogas Strom und Wärme erzeugt werden.

Ohne immens hohe staatliche Subventionen könnten Biogasanlagen wirtschaftlich nicht betrieben werden. Wie von Landwirten aus Neurath zu hören ist, benötigt die Biogasanlage Paffendorf (Bergheim), die eine Feuerwärmeleistung von mehr als 7 MW hat, riesige Getreidemengen und damit auch sehr große Anbauflächen dafür.<sup>26</sup> Hieraus resultiert eine große Nachfrage nach landwirtschaftlichen Flächen. Das hat zur Folge, dass die Pachtpreise für Ackerland deutlich ansteigen. Als mittelbare Folge kommt es zu einem Anstieg der Lebensmittelpreise für die Bevölkerung.

## Impressum

Der Autor, Jahrgang 1939, lebte in seiner Jugendzeit in Neurath. Er studierte Bergbau mit Abschluss als Dipl.-Ing. und promovierte in diesem Fach zum Dr.-Ing. Seit jeher ist er eng mit den Menschen und der Region in Neurath verbunden. Diese innige Beziehung war mit ein Anlass, die Untersuchung zur Landwirtschaft in Neurath vorzulegen. Der Bericht wurde im Februar 2017 fertiggestellt. Abrufbar im Netz unter: [www.peter-zenker.de](http://www.peter-zenker.de)



## Dank

Herr Landwirt Peter Nobis, Neurath, Im Meiswinkel 32;  
Herr Landwirt Dipl.-Ing. Agr. FH Hanno Lechenich und Frau, Marienhof Neurath;  
Herr Dipl.-Ing. Werner Sihorsch, RWE Power AG, Köln;  
Herr Dr. Joachim Matthias, Landwirtschaftskammer Rheinland;  
Herr Dipl.-Ing. Klaus Lohde, RWE Power AG, Köln;  
Herr Dipl.-Ing. Jörg Gebauer, innogy SE, Essen/Paffendorf;  
Frau Beuters, Neurath, Glück-Auf-Straße 21;  
Frau Hochhausen, Neurath, Frimmersdorfer Straße 39;  
Kreisbauernschaft Neuss-Mönchengladbach, Grevenbroich.

---

<sup>26</sup> Die Landwirtschaftskammer Rheinland (Dr. J. Matthias) gibt am 6.2.2017 an, dass für 2,5 -3 KW Wärmeleistung einer Biogasanlage die Biomasse benötigt wird, die auf 1 ha Landwirtschaftsfläche geerntet werden kann. Unter Zugrundelegung dieser Daten wird ersichtlich, dass für die große Biogasanlage in Paffendorf viele 100 Hektar Ackerland erforderlich sind.

## Anlage 1

### Die Landwirte/Ackerer in Neurath im Jahre 1932 im Einzelnen <sup>27</sup>:

Allrather Straße	Nr. 7	Math. Vasen
	9	Joh. Hansen
	18	Heinrich Bremer
	28	Wilhelm Hamacher
	30	Christ. Klein
Frimmersdorfer Straße	Nr. 11	Wilhelm Obels
	13	Peter Coenen
	21	Hubert Hochhausen
	23	Christ. Hoverath
	23	Reiner Hoverath
Kölner Straße	Nr. 7	Hubert Faßbender
	8	Paul Esser
Mittelstraße	Nr. 11	Peter Nobis
Gürather Straße	Nr. 4	Heinrich Wirtz
	22	Christ. Nix
	23	Wilhelm Wirtz
	44	Ant. Kremer
Kirchstraße	Nr. 9	Joh. Nix Wwe.
	20	Christ. Stupp.
	21	Hermann Kauertz

---

<sup>27</sup> Nach Adressliste aus dem Jahre 1932, Archiv der Stadt Grevenbroich.